

KRONIKA / CHRONICLE

Konferenzbericht: 29. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V., Berlin, 22.-24.11.2019

Am Wochenende vom 22. bis 24. Novembers 2018 fand in Berlin-Lichtenberg die 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e. V. (GIL) statt. Mit über 40 Teilnehmern war diese Tagung an der seit letztem Jahr neuen Tagungsstätte am Ostkreuz, wieder gut besucht. Wie üblich wurde eine Reihe von Beiträgen gehalten, die Themen der Interlinguistik im weitesten Sinne bedienten. Das Schwerpunktthema „Internationale Sprachen und internationale Konflikte“ hatte dabei aber trotz der hohen Anschlussfähigkeit nur einen geringen Anteil. Sprache aller zwölf Vorträge war Deutsch (bisweilen mit Dolmetschen in der Diskussion), wobei fünf der Referenten Zweitsprachler waren, was den internationalen Charakter der GIL und Bedeutung des Deutschen als Wissenschaftssprache in dieser Disziplin unterstreicht. Die Vorträge seien nur kurz kommentiert:

- Dr. Ulrich Lins (Bonn): Orwells Tutor? Eugène Adam (Lanti) und die Ernüchterung der Linken – Eröffnungsvortrag über die Beziehungen zwischen George Orwell und linken Esperantisten. Im Mittelpunkt standen dabei Orwells Tante Nellie Limouzin mit ihrem Partner Eugène Adam (genannt Lanti) und die Frage um die Haltung zur Sowjetunion, wo Lantis Ernüchterung der von Orwell um ein Jahrzehnt vorausging.
- Dr. Věra Barandovská-Frank (Paderborn): Wie Occidental in den internationalen Konflikten verloren ging – Über die verheerende Rolle der Totalitarismen und des Zweiten Weltkriegs auf die Plansprachenbewegungen. Occidental überlebte in der neutralen Schweiz, verlor trotz der Umbenennung in Interlingue (1949) nach dem Krieg aber den Kampf gegen das „amerikanische“ IALA-Interlingua.
- Prof. Dr. Sabine Fiedler (Leipzig): Zum Sprachwandel im Esperanto – Listet Fachliteratur zu diesem Thema auf und zeigt Veränderungen in der Verwendung des Esperanto im mündlichen wie schriftlichen Sprachgebrauch in den Bereichen der Phonetik, Wortbildung, Grammatik, Phraseologie und Orthografie und – besonders, wie in anderen Sprachen auch – der Lexik.

- Dr. Ida Stria (Warschau): Erzählungen als Werkzeug zur Untersuchung der Esperanto-Gemeinschaft – Skizziert eine Untersuchung zu der Frage, wie Esperanto-Sprecher ihre Identität in der Zweitsprache konstruieren, ob sie sich als Fremdsprachenlerner oder als legitime Sprecher der Zielsprache positionieren. Basis sind autobiografischen Erzählungen von Esperantisten.
- Dr. Michele Gazzola (Ulster, Großbritannien): Mehrsprachigkeit verwalten: Eine Taxonomie der Instrumente – Diskutiert die Begriffe des sprachpolitischen Instruments (verstanden als Terminus der Politikfeldanalyse) und schlägt eine Taxonomie solcher Instrumente vor. Die Taxonomie wird dann auf die Sprachpolitik zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der öffentlichen Verwaltung des Bundes in Kanada und der Schweiz angewendet.
- Prof. Dr. Bengt-Arne Wickström (Budapest): Prozentregel, Gebietskörperschaft und die erfolgreiche Diskriminierung einer Minderheit: Ein paar Beispiele aus Siebenbürgen und der Südslowakei – Zeigt die verschiedenen Möglichkeiten, nach welchen Berechnungen in verschiedenen Ländern sprachlichen Minderheiten gewisse Rechte (z. B. zusätzliche Amtssprache) zugestanden oder öfter willentlich vorenthalten werden.
- Tinka Stössel (München): Französisch-Unterricht in den städtischen Münchner Kitas – Der Gesamtrahmen des Elysée-Konzepts – Thematisiert am Beispiel des Pilotprojekts von städtischen Münchner Kitas, weshalb diese Kitas trotz ihrem Status als „Elysée-Kita“ deutliche Unterschiede im Französisch-Unterricht aufweisen, obwohl dafür eine Qualitätscharta erstellt worden war.
- Oscar Hughes (York, Großbritannien): Inwiefern beherrschen Esperantisten die Vollsprachen Esperanto und Englisch? – Stellt erst ausschnittshafte Ergebnisse einer Studie auf Basis von Übersetzungen vor, die der Frage nachgehen soll, ob man gegenwärtig Esperanto genauso gut wie das Englische erwerben kann, obwohl für Letzteres eine viel größere und breitere Palette an Möglichkeiten der Erlernung und praktischen Anwendung vorliegt.
- Bernhard Tuidier (Wien): Bericht über das Symposium *Planned Languages and Language Planning* (24.-25.10.2019 in Wien) – Berichtet von einem (erstmalig – als Experiment – allein englischsprachigen) Symposium aus Anlass des 90. Jubiläums der Gründung des Esperanto-Museums in Wien, mit Vorstellung der einzelnen hochkarätigen interlinguistischen (und über diese Disziplin hinausgehenden) Vorträge.
- Mira Sarikaya (Hamburg): Die stille Sprache – Leibniz‘ Traum in Neuraths Isotype und anderer Bildsymbolik – Diskutiert die Probleme einer Universalsprache und stellt die Bildpädagogik von Otto Neurath vor, der versuchte, durch reine Symbolik eine Sprache zu schaffen, die jeder – ganz gleich aus welcher Bildungsschicht – verstand. Ganz besonders die digitale Welt arbeitet heute mit solcher Symbolik, es entsteht geradezu ein globales Vokabular.
- Claus Killing-Günkel (Köln): Interlingua und Mathematik – Vergleicht aus Anlass eines mehrsprachigen mathematischen terminologischen Lexikons die mathematischen Fachsprachen in den beiden Plansprachen Esperanto und Interlingua sowie die

beiden Tendenzen, international Übliches zu kopieren beziehungsweise korrigierend und regulierend einzugreifen.

- Dr. Cyril Robert Brosch (Berlin): Vorstellung interlinguistisch relevanter Fachliteratur – Stellt die 2018 und 2019 neu erschienenen Bücher „Evoluo de paradigmoj en scienco kaj tekniko“ (Akten KAEST 2018), Carlo Minnaja, „Historio de la Akademio de Esperanto“ und Sabine Fiedler, Cyril Robert Brosch, „Der Erasmus-Studienaufenthalt – Europäische Sprachenvielfalt oder Englisch als Lingua franca“ vor.

Die schriftliche Veröffentlichung der Beiträge ist im Jahrbuch der Gesellschaft für Interlinguistik (JGI 2020) geplant, dessen Ausgabe 2019 mit Beiträgen der vergangenen Tagung genau am 23.11.2019 als Buch sowie auf www.interlinguistik-gil.de erschienen ist.

Neben dem wissenschaftlichen Programm fanden vereinsrechtliche Veranstaltungen statt, am Samstagabend die Jahreshauptversammlung der GIL, sowie am Sonntag eine Abschlussdiskussion, in der bereits der Termin für die folgende Tagung – 13. bis 15. November 2020 – am selben Ort verkündet wurde sowie mehrere Themenvorschläge für jene 30. Tagung der GIL gemacht wurden. Der Vorstand hat nach der Tagung auf dieser Grundlage das Thema als „Interlinguistik in analogen und digitalen Medien“ festgelegt.

Cyril Robert Brosch